

Gemeinnütziger Verein

„Frederic – Hilfe für Peru“

Ayuda para aprender a vivir mejor

- Muitakotery camety timaianakera –Allin Causay Yachanapaq Yanapay -



Bericht der Mitgliederversammlung 2002 des Vereins „Frederic – Hilfe für Peru“

Am letzten Sonntag hielt der gemeinnützige Verein „Frederic – Hilfe für Peru“ in der Alten Schule in Nüdlingen ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Verein wurde vor zwei Jahren von der Familie Wielgoss gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht in einer abgelegenen Region des peruanischen Regenwaldes den Menschen auf sinnvolle Weise zu helfen und gleichzeitig den Urwald zu schützen. Die Mitglieder verfolgten mit großem Interesse dem Rechenschaftsbericht, der von der zweiten Vorsitzenden Françoise Wielgoss vorgetragen wurde: Bei zahlreichen Gelegenheiten hatte sich der Verein mit Diavorträgen in der Region vorgestellt und um Spenden für seine Projekte gebeten. „Die Unterstützungen kamen aus den verschiedensten Richtungen, von der Frauenbastelgruppe, über Schulklassen, Privatpersonen, der Gemeinde Nüdlingen, Stiftungen bis hin zu Teilnehmern eines Seniorennachmittages.“ So Frau Wielgoss in ihren Ausführungen. Der Verein, der vor zwei Jahren noch als kleine Privatinitiative dastand hat nun einen Mitgliederstamm von über 70 Personen und Familien. Da der Verein absolut keine Verwaltungskosten besitzt, kommt jeder Cent der Spenden direkt den Menschen in Peru zu Gute.

Im Kassenbericht der Kassiers Günther Dill erfuhren die Mitglieder das die Spendenaufrufe ausgesprochen gute Resonanz erhielten: Der Verein hat nun genug Geldmittel zur Verfügung, um in diesem Jahr die angelaufenen viel versprechenden Projekte weiterzutreiben.

Leider kann Günther Dill bis zu seiner Pensionierung seine Tätigkeit als Kassenwart aus beruflichen Gründen nicht weiterführen. Er schlug als Nachfolger den Nüdlinger Theo Hein vor, der auch von der Versammlung einstimmig gewählt wurde.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Versammlung waren alle Mitglieder und Spender und Interessenten zu einem Diavortrag von Arno Wielgoss eingeladen. Davor wurde Myriams Südamerikanischer Eintopf serviert, der schon als traditionelles Vereinsgericht gilt und überaus großen Anklang fand. Arno, der ein Jahr lang vor Ort in Peru war, berichtete begleitet von lebhaften Bildern aus erster Hand über die Lebensweise und Probleme der Menschen im Tal des Urubambaflusses, in dem der Verein aktiv ist.

Eines der Hauptprobleme dort ist die traditionelle Anbauweise der vorwiegend bäuerlichen Bevölkerung: Die Brandrodung ist für die Menschen dieser Region die bisher einzig bekannte Möglichkeit dem Urwald Anbauflächen abzugewinnen. Doch das Feuer vernichtet wertvolle Biomasse und (zerstört*) große Teile der Mikroorganismen des Bodens. Da die schützende Vegetationsschicht zerstört wurde, wird das Land von der starken Sonneneinstrahlung ausgetrocknet und die tropischen Regenfälle spülen schnell die Asche und die dünne Humusschicht in die Flüsse. So ist das Land nach spätestens drei Jahren so ausgelaugt, dass es nicht mehr für die Landwirtschaft geeignet ist: Ein neues Stück Regenwald muss abgebrannt werden.

Die Gegend war bisher reines Kaffee- und Kakaoanbaugebiet. Vor mehr als zehn Jahren wanderten vornehmlich Hochlandbewohner im Zuge des „Kaffee fieber“ in die Region ein. „Der Kaffeepreis war damals so gut, dass sich die Familie alles, was sie zum Leben brauchten leisten konnte. Die gesamten Lebensmittel wurden von außen eingekauft, die Eltern konnten Arztrechnungen bezahlen und sogar sich zusammenschließen und einen Lehrer für die Kinder anstellen; denn der Staat unterhält in dieser entlegenen Region kaum Schulen. Nun aber ist der Kaffeepreis von 150 € Pro 50 kg Rohkaffee auf 20 € gesunken. Das Geld reicht nicht einmal mehr für eine ausgewogene Ernährung.“ erklärte Arno Wielgoss

Genau hier setzt der Verein „Frederic – Hilfe für Peru“ mit seiner **Hilfe zur Selbsthilfe** an. Im letzten Jahr wurden zwölf ausgewählte Bauern aus verschiedenen Teilen der Region um das Dorf Ivochote auf Vereinskosten zu einer Schulung nach Puerto Maldonado an der brasilianischen Grenze geschickt. Dort existiert schon seit zehn Jahren ein Projekt, das von einem Pater aus Ludwigshafen gegründet wurde. Die Bauern dieses Projekts haben im Laufe dieser Zeit ein ausgeklügeltes System entwickelt ohne Brandrodung im

Gemeinnütziger Verein „Frederic – Hilfe für Peru“ als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Bad Kissingen, Steuer-Nr. 2005/110/00328

G. u F. Wielgoss, Friedenstraße 10, D - 97720 Nüdlingen, Tel/Fax: 0971 / 65644, gf-wielgoss@web.de, www.frederic-hilfe-fuer-peru o. www.frederic-hfp.de

Spendenkonto: Nr. 77771 – BLZ 790 691 81 - Raiffeisenbank Nüdlingen

Urwald die verschiedensten Nutzpflanzen anzubauen. So werden der Urwald und der Boden geschont und gleichzeitig den Menschen geholfen sich vom unsicheren Weltmarkt des Kaffees unabhängig zu machen. Die Bauern aus Ivochote wurden mit den Grundtechniken dieser ökologischen Landwirtschaft vertraut gemacht und kehrten daraufhin hoch motiviert auf ihre Höfe, um diese neuen Anbauweisen in die Tat umzusetzen und auch ihre Nachbarn von dieser Idee zu begeistern. Im Mai dieses Jahres besuchte Arno Wielgoss, zusammen mit einem erfahrenen Landwirt aus Puerto Maldonado, diese Bauern auf ihren Höfen, um zu sehen, wie die mitgebrachten Samen gedeihen, um neuen Mut zuzusprechen, technische Tipps zu geben und natürlich, um neue Einzelheiten über die Lebenssituation und Probleme der Bevölkerung zu erfahren. Dieser Besuch erwies sich als höchst zufrieden stellend: Alle Bauern waren noch immer sehr interessiert und hatten begonnen die erlernten Techniken auf ihren Höfen anzuwenden. „Drei Wochen lang liefen wir von einem Bauernhof zum anderen, die sehr weit verstreut im Urwald liegen. Dadurch, dass wir mit den Leuten aßen, arbeiteten und in den gleichen Hütten wie sie schliefen, fühlten sie sich nicht von oben herab behandelt oder belehrt. Es waren vielmehr produktive Gespräche, bei denen Erfahrungen ausgetauscht wurden.“

Als Arno mit den neuen Erkenntnissen nach Deutschland zurückkehrte, war es für den Vereinsvorstand klar, dass man nun nach so einem Erfolg versprechenden Projektstart die Bauern nicht im Stich lassen dürfe. Deswegen reiste in diesem Sommer die Familie Wielgoss wieder in die schwer zugängliche Urwaldregion, um alle interessierten Bauern zu einem Informationswochenende einzuladen. Dieser Bauernkongress wurde durch Alois Kennerknecht, der seit über 16 Jahren als Entwicklungshelfer in Peru tätig ist und die Projekte des Vereins betreut, und dem Präsidenten der Bauernvereinigung aus Puerto Maldonado geleitet.

Diese Versammlung war ein voller Erfolg: Über 30 Bauern und Bäuerinnen nahmen zum Teil stundenlange Fußmärsche auf sich, um teilnehmen zu können. Im Laufe dieser Tage wurde den Menschen nahe gebracht, wie man seine Anbauweise Schritt für Schritt vom reinen Kaffeeanbau bis hin zum autarken Selbstversorgerhof weiterentwickeln kann. Besonderen Wert wurde auf Kleinviehzucht, und Gemüseanbau gelegt. Denn die Ernährung der eigenen Familie ist wichtiger als das beliefern eines unsicheren Weltmarkts. Am Ende dieses Kongresses zeigten sich die teilnehmenden Bauern so motiviert, dass sie beschlossen sich zu einer Vereinigung zusammenzuschließen, um das Projekt und die ökologische Landwirtschaft noch effektiver vorantreiben zu können.

Als nächster Schritt ist geplant, drei Bauern der Gegend eine Ausbildung in den neuartigen Anbautechniken zu finanzieren. Diese sollen ausgestattet mit umfangreichen Fachkenntnissen, Büchern, Samen und Setzlingen auf ihre Höfe zurückkehren und regelmäßig die anderen Projektbauern besuchen und ihre Erfahrungen weitergeben.

Neben diesem ungemein wichtigen Punkt setzt der Verein „Frederic – Hilfe für Peru“ vor allem auf soziale und gesundheitliche Aspekte. Auf seinen Wanderungen durch das Einsatzgebiet wurde Arno Wielgoss auf eine Schule aufmerksam, die geschlossen werden sollte, da die Eltern wegen des gefallen Kaffeepreises nicht mehr das Geld aufbringen konnten die Lehrerin für ihre Kinder zu bezahlen. Im Zuge des diesjährigen Aufenthalts in Ivochote besuchte Familie Wielgoss auch diese Schule in einem noch weiter abgelegenen Urwalddorf und sicherte den Eltern zu, sie finanziell zu unterstützen.

Der Verein wird 75% des Gehalts der Lehrerin übernehmen, als Gegenleistung verpflichteten sich die Lehrerin und die Eltern zusammen mit den Schülern einen Schulgemüsegarten vor der Schule anzulegen. So wird gleich den Kindern beigebracht, wie wichtig es ist, sich gesund zu ernähren und Nahrungsmittel selbst zu produzieren. Die Schulkinder dieses Dorfes hatten im Sommer Briefe geschrieben und Bilder gemalt die sie mit Arno an die zweiten Klasse der Nüdlinger Grundschule schickten. Diese Klasse hatte mit ihrer Lehrerin, Petra Kröning, mit verschiedenen Aktionen Geld gesammelt und sie den Verein gespendet. Bei dem jetzigen Besuch brachte Fam. Wielgoss Antwortschreiben und kleine Geschenke für die Kinder aus Peru mit. So wurde ein Grundstein für die Partnerschaft zwischen der Nüdlinger Grundschule und der aus Paquchari gelegt und gleichzeitig ein Beitrag zur Völkerverständigung geleistet.

In nur zwei Jahren wurde also von einer kleinen Privatinitiative ein Projekt ins Leben gerufen, dass nun heute den Menschen dieses Tals wieder Hoffnung gibt. Ohne für immer auf ständige Hilfe von außen angewiesen zu sein, werden die Bauern durch die Hilfe dieses Vereins erlernen, **im Urwald lohnend anzubauen ohne der Natur zu schaden**. Nur so kann verhindert werden, dass die verzweifelten Familien in die Städte abwandern und sich dort in den menschenunwürdigen Slums ansiedeln.

Wenn sie mehr über den Verein „Frederic – Hilfe für Peru“ erfahren, beitreten oder spenden möchten:

Spendenkonto: 77771 Raiffeisenbank Nüdlingen, BLZ 790 691 81

Kontakt: gf-wielgoss@uni.de oder peruarno@uni.de

Gerhard und Francoise Wielgoss, Friedenstr.10, 97720 Nüdlingen